

Rechtsanwältin Reut Shaer, Verein für Bürgerrechte, „Zivilgesellschaftliche Organisationen in Gaza“, 17.09.2025

Hallo zusammen! Willkommen zu unserem täglichen Treffen „Eyes on Gaza“. Heute haben wir Rechtsanwältin Reut Sha'er zu Gast, Leiterin der Abteilung für Menschenrechte in den besetzten Gebieten der Vereinigung für Bürgerrechte. Wie wir wissen, hat die Vereinigung mehrere Petitionen beim Obersten Gerichtshof eingereicht, die sich mit der Verhinderung humanitärer Hilfe für die Bevölkerung des Gazastreifens befassen. Heute wird uns Reut jedoch einen weiteren Aspekt ihrer Arbeit näherbringen, den wir bisher kaum behandelt und nicht diskutiert haben: die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen in Gaza selbst. Vielen Dank, dass du heute zu uns gekommen bist, und wir freuen uns darauf, dich zu hören.

Vortrag:

Guten Tag allerseits. Zunächst möchte ich erklären, warum wir uns heute mit diesem Thema befassen. Wir, die Vereinigung für Bürgerrechte und andere Menschenrechtsorganisationen, sind sehr beschäftigt mit den Kriegsverbrechen in Gaza, der humanitären Krise und in den letzten Tagen mit dem Angriff auf Gaza-Stadt und seinen katastrophalen Folgen. Als ich vor einigen Wochen mit Lior sprach, wurde mir jedoch klar, dass sich dieses Forum bereits mit den von uns geforderten Themen befasste: humanitäre Hilfe, Krankenhäuser, die Verhinderung medizinischer Behandlung und andere. Es war mir wichtig, die beeindruckende Großzügigkeit und Initiative hervorzuheben, die in Gaza weiterhin herrscht, ohne dabei in irgendeiner Weise „Pinkwashing“ zu betreiben. Ich finde es aus praktischer und menschlicher Sicht immer noch beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen und Organisationen in Gaza weiterhin versuchen, den Menschen in ihrer Umgebung in ihrer nie endenden Not zu helfen. Und auch diesen Aspekt wollten wir hervorheben. Es erinnert uns ein wenig an Geschichten über menschliche Größe, die wir kennen, aus den Ghettos, aus den Konzentrationslagern, von allen möglichen anderen menschlichen Katastrophen, mit und ohne Vergleich, es spielt keine Rolle. Aber es ist etwas, das angesprochen werden muss. Letzter Vorbehalt: Ich werde hier die Aktivitäten der Organisationen vorstellen, es ist mir wichtig, sie zu präsentieren. Es wird hier nicht behauptet, dass diese Aktivitäten das Leid oder die humanitäre Katastrophe im Gazastreifen wesentlich lindern. Das ist ganz sicher nicht der Fall. Ich mag den Versuch nicht besonders, die Bewohner des Gazastreifens so darzustellen, als seien sie immun gegen das, was ihnen widerfährt. Aber ich denke, dass auch die aktive Seite der Sache gezeigt werden sollte. Ich werde zum Kern der Sache vordringen.

Mir wurde bewusst, dass es in Gaza viele lokale Hilfsorganisationen gibt, die echte Basisorganisationen sind. Sie wurden von den Menschen vor Ort durch gesellschaftliches Engagement oder aus eigener Initiative gegründet, durch Organisationsforen, denen die Vereinigung für Bürgerrechte und andere israelische Organisationen sowie internationale und palästinensische Organisationen angehören. Diese Foren arbeiten sowohl im Westjordanland als auch im Gazastreifen. Es gibt Cluster, also Gruppen, die sich zu bestimmten Themen treffen. Es gibt eine Gruppe namens „Legal Task Force“, der einige der Organisationen angehören, über die ich heute sprechen werde. Wir treffen uns während des Krieges alle zwei Wochen. Jedes Mal, wenn die Lage sehr, sehr ernst ist, sage ich mir: „Wahrscheinlich werden sie heute nicht kommen oder sagen, dass sie ihre Aktivitäten einstellen mussten.“ Und immer wieder bin ich erstaunt zu sehen, dass die Anwälte, Sozialarbeiter, Gemeindearbeiter, Mediziner und alle unsere Kollegen, die in diesen Organisationen arbeiten, weiterhin an den Treffen teilnehmen, manchmal trotz des Lärms der Kämpfe, und erzählen, wie sie sich anpassen und wie sie weiterarbeiten. Und genau das wollte ich heute mit euch teilen: einige Informationen dazu. Ich nehme an, dass jeder, der möchte, online weitere Informationen über jede beliebige Organisation erhalten und sie auch auf andere Weise unterstützen kann.

Auf dieser Folie sind die Themen aufgeführt, bei denen zivilgesellschaftliche Organisationen in Gaza besonders aktiv sind. Wir bieten Rechtshilfe, materielle Hilfe in Form von

Nahrungsmitteln, Geld, medizinische und paramedizinische Hilfe sowie Rettungsorganisationen an. Wir haben Organisationen, die sich auf das sogenannte Site Management von Flüchtlings- und Vertriebenenlagern spezialisiert haben, die im gesamten Gazastreifen errichtet und verteilt werden. Wir haben Organisationen, die sich auf psychosoziale und mentale Unterstützung spezialisiert haben. Darunter gibt es auch eine ganze Reihe von Organisationen, die sich auf soziale und paramedizinische Hilfe spezialisiert haben, insbesondere für Frauen und Kinder (darauf werde ich gleich eingehen). Und schließlich gibt es Organisationen, die sich mit Infrastruktur, Müllentsorgung und Umweltrisiken befassen. Angesichts des Ausmaßes der Zerstörung im Gazastreifen wissen wir, dass diese Zahl sehr umfangreich ist.

Die erste Organisation, über die ich kurz sprechen möchte, ist die „Palästinensische Zivilschutzorganisation“. Diese Organisation ist im Wesentlichen eine Feuerwehr und seit Kriegsausbruch, auch in früheren Kampfphasen, an der Brandbekämpfung und Rettung beteiligt. Seit dem 7. Oktober ist sie jedoch in beispielloser Weise im Krieg aktiv. Die Mitarbeiter dieser Organisation werden nach jedem Bombenangriff zum Bombenort gerufen und setzen sich dabei einem sehr hohen Risiko aus. Sie versuchen, Verwundete, Verletzte und sogar die Leichen von Toten aus den Trümmern oder aus den Flammen zu bergen und zu retten, je nach den Umständen des Angriffs. Diese Organisation berichtete im Juni [2025], dass 113 ihrer Mitarbeiter, teils bezahlte, teils ehrenamtlich tätige, bei den israelischen Angriffen getötet wurden. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass Hilfskräfte und humanitäre Helfer vor Angriffen geschützt werden sollen. Zivilisten sind grundsätzlich geschützt, humanitäre Helfer jedoch durch eine spezielle Regelung, die für sie gilt. Sie sollten arbeiten dürfen, Leben retten, Verwundete evakuieren und Hilfe leisten dürfen. Doch zu unserem großen Bedauern zeigen die Daten, dass seit Kriegsbeginn etwa 500 Helfer getötet wurden. Ich möchte betonen, dass diese Zahl nur eine Schätzung ist, da es viele Unstimmigkeiten in der Definition von Helfern gibt. Es gibt auch Sozialarbeiter, die als solche definiert werden können. Es gibt Helfer in offizielleren Positionen. Das ist [jedenfalls] die Größenordnung [der Getöteten]. Dabei sind etwa 80 bis 85 Prozent der insgesamt getöteten Helfer Einheimische, Gazaner und Palästinenser, und der Rest sind Mitarbeiter internationaler Organisationen, also Ausländer, die zu diesem Zweck nach Gaza kamen und [im Zuge] ihrer Arbeit getötet wurden.

Hier ist die Aussage eines palästinensischen Zivilschutzmitarbeiters, der über seinen Arbeitsalltag berichtet. Er kommt zu Schichtbeginn an und sieht, dass zwar genügend Wasser vorhanden ist, die Rettungs- und Hilfsfahrzeuge jedoch nicht richtig funktionieren, durch Bombenangriffe beschädigt sind, ihre Batterien leer sind und ihnen nicht genügend Treibstoff zur Verfügung steht. Es sei darauf hingewiesen, dass Israel die Einfuhr von Reparaturgeräten und Ersatzteilen für die technische Ausrüstung, die der Zivilschutz benötigt, um Verletzte und Tote aus den Trümmern zu bergen, in den Gazastreifen untersagt hat. Dies beeinträchtigt die Fähigkeit dieser Organisation, Leben zu retten, unmittelbar. Hier ist auch ein Kommentar dieses Mitarbeiters namens Ahmed Radwan. Es handelt sich um einen Artikel, der in den internationalen Medien veröffentlicht wurde und in dem er von der Sorge seiner Familie um ihn spricht. Seine Familie befindet sich in einem Lager für Vertriebene, und er geht hinaus, um die Bombenangriffe zu verfolgen. Es ist bekannt, dass viele der anderen Mitarbeiter sich bei ihrer Arbeit selbst in Gefahr bringen und ebenfalls sterben. Er sagt, dass er seine Familie und seine Kinder nicht mehr über die Ereignisse, die er erlebt, informiert. Er möchte sie so gut wie möglich schützen, obwohl sie die Schwierigkeiten selbst und am eigenen Leib erfahren.

Die zweite Organisation, über die ich sprechen möchte, ist eine relativ bekannte Organisation: das PCHR – Palestinian Center for Human Rights. Es bietet hauptsächlich Rechtshilfe an und hat seinen Tätigkeitsbereich und Sitz im Gazastreifen. Heute ist es auch im Westjordanland tätig. Es ist eine relativ alte Organisation, die auch auf prinzipieller Ebene, auf der Ebene von Verfahrensregeln und auf der Ebene der individuellen Rechtshilfe dokumentiert, überwacht und rechtlich tätig ist. Sie ist auch heute noch im Gazastreifen tätig, während des gesamten Krieges, im Bereich der Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen durch die Besatzungstruppen, aber auch in einer

Reihe anderer Rechtsbereiche. Was mich während des Krieges, als wir uns mit unseren palästinensischen Kollegen trafen, wirklich überrascht hat, ist das große Engagement dort für alltägliche Probleme – Probleme, von denen wir vielleicht intuitiv nicht erwarten würden, dass sie die Menschen, die unter so schweren Kämpfen und in einer Situation solch großer Katastrophen leiden, so sehr beschäftigen. Aber auch die Bewohner des Gazastreifens sind gefordert, Lösungen für alle möglichen praktischen Situationen zu finden. Beispielsweise gibt es bei der Geburt von Kindern keine einfache Möglichkeit, Nachweise über ihre Existenz zu erhalten: Geburtsurkunden, Personalausweise, um sie registrieren zu können. Und auf der anderen Seite gibt es Menschen, die getötet wurden oder gestorben sind und Sterbeurkunden und Erbschaftsdokumente benötigen. Die Frage der Immobilien, der Eigentumsrechte: Obwohl die meisten Wohngebäude in Gaza so stark beschädigt wurden, dass sie unbewohnbar sind oder zerstört wurden, gibt es Bedenken hinsichtlich der Immobilienrechte und der Wiederherstellung der entsprechenden Grundbuchämter, nachdem Israel bei seinem Beschuss die meisten Grundbücher und Personenstandsregister im Gazastreifen zerstört hat, weil es auch die zivilen Funktionen der Regierung in Gaza der Hamas zuschreibt.

All diese Themen nehmen einen erheblichen Teil der Agenda der Organisationen ein. Dies war insbesondere während des Waffenstillstands von Bedeutung, als die Organisationen bereits begonnen hatten, Pläne für die Lösung der Situation zu schmieden, in der ein Grundstück, auf dem zehn Familien lebten, zerstört wurde. Wie man den Eigentumsnachweis erbringen und Ersatzunterkünfte für sie schaffen kann. Die anderen Organisationen kann ich gleich erwähnen. Wir haben über das „Palestinian Center for Human Rights“ gesprochen. Ich überspringe hier die Aussagen ihrer Mitarbeiter. Es ist mir sehr wichtig, über Organisationen zu sprechen, die sich mit Frauenrechten befassen. Die Wefaq Society for Women and Child Care ist eine Organisation, die Frauen schützt. Es gibt immer noch Unterkünfte für weibliche Gewaltopfer in Gaza, die aufgrund der Kämpfe und Vertreibungen gezwungen sind, von Ort zu Ort zu ziehen. Sie kümmern sich weiterhin um den Schutz und die psychische Gesundheit von weiblichen Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt. Die GINA-Gaza Infant Nutrition Alliance ist eine weitere Organisation, die sich speziell mit dem Stillen befasst – einem wichtigen Thema mit lebensrettender Bedeutung im Gazastreifen. Die Organisation wurde in Schottland registriert, um aufgrund verschiedener Gesetze zur Verhinderung der Terrorismusfinanzierung keine Finanzierungsverweigerung zu erhalten. Wir sehen hier einen Aufkleber zur Mittelbeschaffung für diesen Verein durch den Verkauf von Kunst in Schottland. Die PMRS (Palestinian Medical Relief Society) ist eine Organisation, die in gewisser Weise dem israelischen Magen David Adom ähnelt, jedoch als gemeinnütziger Verein und nicht als institutionalisierte und offizielle Organisation agiert. Sie übernimmt alle Aufgaben der öffentlichen Medizin im Gazastreifen, um das Vakuum zu füllen, das entsteht, wenn Krankenhäuser zusammenbrechen oder unter der Last schwerkranker Patienten, die infolge von Massenunfällen verletzt wurden, zusammenbrechen. Und die letzte Organisation ist die YVS (Youth Vision Society) im Gazastreifen, ebenfalls eine lokale Organisation, die von jungen Menschen gegründet wurde. Sie befasst sich ebenfalls mit der Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt, aber auch mit einer Reihe anderer Themen. Sie unterstützt gefährdete Bevölkerungsgruppen. Das ist es, das ist der letzte Teil, kurz gesagt.